

Dies erklärt sich aus der hohen Gewichtung von Kartoffeln im Verbrauchsschema dieser Gruppe. Daß es sich tatsächlich um eine jahreszeitlich bedingte Differenzierung handelt, ergibt ein Vergleich mit der Entwicklung im Vorjahr. Im Jahr 1953 gingen von März bis Juni die Preisindizes für die mittlere Verbrauchergruppe um 0,2, für die gehobene um 0,6 vH zurück, während für die

untere Verbrauchergruppe eine Erhöhung um 0,7 vH festzustellen war. In diesem Zusammenhang ist der Hinweis erforderlich, daß im Vorjahr die Auswirkungen der ins Gewicht fallenden Preisbewegungen von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten in starkem Maße durch die Verbilligung der Tabakwaren als Folge der Steuer-senkung im Juni 1953 abgeschwächt wurden.

Der Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg im 2. Vierteljahr 1954

Gruppe	Originalbasis 1950 = 100				Umbasiert 1938 = 100				Veränderungen der Indizes 1950 = 100 in vH					
	1954				1954				April 54 gegen März 54	Mai 54 gegen April 54	Juni 54 gegen Mai 54	Juni 54 gegen		
	März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni				März 54	Juni 53	
Mittlere Verbrauchergruppe														
Ernährung	111,6	111,5	111,7	113,3	183,7	183,6	183,9	186,6	- 0,1	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,5	- 0,5	
Getränke und Tabakwaren ..	85,0	85,1	85,2	85,2	227,1	227,4	227,6	227,7	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,2	- 6,4	
Wohnung	107,1	107,6	107,6	107,6	112,9	113,4	113,4	113,4	+ 0,5	-	-	+ 0,5	+ 0,9	
Heizung und Beleuchtung ...	126,1	132,1	132,7	132,4	171,9	180,1	180,9	180,5	+ 4,8	+ 0,5	- 0,2	+ 5,0	+ 6,5	
Hausrat	103,9	103,7	103,6	103,4	182,1	181,8	181,6	181,4	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,5	- 2,1	
Bekleidung	97,4	97,2	97,1	96,9	171,0	170,8	170,6	170,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,5	- 2,9	
Reinigung und Körperpflege .	103,5	103,5	103,4	103,4	167,9	168,0	167,8	167,8	-	- 0,1	-	- 0,1	- 1,0	
Bildung und Unterhaltung ..	109,4	109,3	109,3	109,3	141,8	141,7	141,7	141,7	- 0,1	-	-	- 0,1	- 2,7	
Verkehr	117,5	117,5	117,5	117,5	159,3	159,3	159,3	159,3	-	-	-	-	+ 0,8	
Lebenshaltung insgesamt	107,4	107,8	107,9	108,6	167,9	168,4	168,5	169,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,1	- 0,7	
Gehobene Verbrauchergruppe														
Lebenshaltung insgesamt	106,4	106,7	107,0	107,3	168,5	169,0	169,4	169,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	
Untere Verbrauchergruppe														
Lebenshaltung insgesamt	108,8r	109,2	109,3	110,8	164,7r	165,3	165,5	167,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,8	- 0,7	

r) = Berichtigte Zahl.

Schneider

Einnahmen, Ausgaben und Verbrauchsentwicklung in Arbeitnehmerfamilien im Wirtschaftsjahr 1951/52

Bevor die Ergebnisse der Wirtschaftsbuchführung 1953 erscheinen, sollen die Ergebnisse der Haushaltsrechnungen im Erhebungszeitraum Juli 1951 bis Juni 1952 veröffentlicht werden. Die Untersuchungen beruhen auf Erhebungen in einer beschränkten Anzahl von Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenfamilien mit vier Personen und durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 240 DM bis 400 DM (mittlere Verbrauchergruppe). Unter den Haushaltsgliedern befand sich mindestens ein Kind im Alter von unter fünfzehn Jahren. Die Mehrzahl der Familien hatte ihren Wohnsitz in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern und bewohnte eine Altbauwohnung mit drei bis vier Räumen.

In starker Zusammenfassung werden in folgendem neben den Jahresdurchschnittswerten der Einnahmen und Ausgaben jahreszeitlich bedingte Bewegungen im Haushaltsverbrauch aufgezeigt; außerdem wird ein Vergleich zu den Wirtschaftsrechnungen 1950/51 gezogen. Beim Vergleich der Jahreswerte ist zu berücksichtigen, daß sich in der Zusammensetzung der Haushaltungen insofern gewisse Verschiebungen ergeben haben, als die Zahl der Berichtsfamilien 1951/52 gegenüber dem Vorjahr von 40 auf 23 Haushaltungen zurückgegangen ist, und innerhalb der Berichtsperioden bei unveränderter Anzahl auch Haushaltungen ausgetauscht worden sind, sobald die für diese Statistik gültigen Auswahlmerkmale nicht mehr zutrafen. Infolge der konsequenten Beibehaltung der Auswahlgrundsätze wirkte sich jedoch die Verschiedenartigkeit der Lebensgewohnheiten der einzelnen Berichtsfamilien äußerst gering aus. Alle in die Untersuchung einbezogenen Familien, deren Auswahl weitgehend zufällig war, zeigen besonders in ihrer Einkommensverwendung eine bemerkenswerte Einheitlichkeit, so daß die angestellten Untersuchungen trotz

der kleinen Anzahl wirtschaftsbuchführender Haushaltungen einen nicht zu unterschätzenden Aussagewert besitzen.

Die Bewegung der Einnahmen und Ausgaben insgesamt weist im Jahr 1951/52 nahezu die gleiche Tendenz wie im Jahr 1950/51 auf. Am besten läßt sich die Wirtschaftslage der Buchführer aus der nachstehenden detaillierten Übersicht I über die Einkommensverhältnisse ersehen. Es handelt sich hier um durchschnittliche monatliche Einnahmen der Berichtsfamilien insgesamt. Sonderfälle, wie Einkommen aus Nebenerwerb, Erwerbstätigkeit der Ehefrau und der Kinder, Gartenbewirtschaftung, Unterstützungen u. a. m., die nicht bei allen Haushaltungen vorkommen, verteilen sich bei der Durchschnittsberechnung auf alle Haushaltungen und verringern sich hierdurch anteilmäßig. Mit 386,88 DM im Wirtschaftsjahr 1950/51 und 398,56 DM im Wirtschaftsjahr 1951/52 bildet das Einkommen des Haushaltsvorstands die Grundlage der Haushaltsführung (über 80 vH der Gesamteinnahmen). Lohn- und Gehaltserhöhungen, Wiederaufnahme von Pensionszahlungen, Rentenneuberechnungen u. a. m. vermehrten 1951/52 nur geringfügig das Einkommen. Für die Entwicklung der einzelnen Bestandteile des Haushaltseinkommens ist seit 1949 kennzeichnend der Rückgang der Einkommen aus Nebenerwerb des Haushaltsvorstands und der übrigen Familienmitglieder; ferner verringerte sich das Einkommen im Hinblick auf Kostabgaben (in Verbindung mit der Untervermietung) und Versicherungen. Andererseits ist bemerkenswert der stärkere Anstieg des Einkommens aus öffentlichen und privaten Unterstützungen (auch Sachgeschenke von Verwandten und Bekannten). Gegenüber dem Vorjahr erlangten die öffentlichen und privaten Unterstützungen mit durchschnitt-

I. Die durchschnittlichen monatlichen Einkommen je Haushaltung 1951/52 in Baden-Württemberg
(4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe)¹⁾

Einnahmeart	1950/1951		1951/1952		Zu (+) oder Abnahme (—)		3. Vj. 1951		4. Vj. 1951		1. Vj. 1952		2. Vj. 1952	
	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH
Arbeitseinkommen	409,33	87,2	410,35	87,3	+ 1,02	+ 0,2	390,44	87,3	396,37	88,1	388,16	88,2	430,11	90,0
Davon:														
des Haushaltungsvorstandes														
aus Hauptberuf	386,88	82,4	398,56	84,8	+ 11,68	+ 3,0	377,54	84,4	384,70	85,5	375,31	85,2	417,04	87,2
aus Nebenberuf	2,17	0,5	1,82	0,4	— 0,35	— 16,0	1,21	0,3	1,75	0,4	2,35	0,5	1,04	0,2
der Ehefrau	14,52	3,1	4,33	0,9	— 10,19	— 70,2	6,70	1,5	5,23	1,2	5,91	1,4	4,13	0,9
der Kinder	5,76	1,2	5,64	1,2	— 0,12	— 2,1	4,99	1,1	4,69	1,0	4,59	1,1	7,90	1,7
anderer Haushaltsmitglieder ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Einkommen	59,93	12,8	59,81	12,7	— 0,12	— 0,2	56,83	12,7	53,79	11,9	52,17	11,8	48,01	10,0
Davon aus:														
Pensionen, Warte-Übergangs-														
gelder	5,52	1,2	6,06	1,3	+ 0,54	+ 9,8	13,31	3,0	6,42	1,4	11,65	2,6	6,03	1,2
Eigener Bewirtschaftung	9,46	2,0	8,48	1,8	— 0,98	— 10,4	9,93	2,2	15,79	3,5	9,15	2,1	3,70	0,8
Versicherungen	—	—	—	—	—	—	8,16	1,8	—	—	—	—	—	—
Öffentliche Unterstützung	10,35	2,2	14,73	3,1	+ 4,38	+ 42,3	11,42	2,6	10,02	2,2	14,33	3,3	14,36	3,0
Private Unterstützung	9,41	2,0	17,72	3,8	+ 8,31	+ 88,3	5,52	1,2	10,27	2,3	7,58	1,7	10,92	2,3
Andere Einkommen ²⁾	25,19	5,4	12,82	2,7	— 12,37	— 49,1	8,49	1,9	11,29	2,5	9,46	2,1	13,00	2,7
Gesamteinnahmen (Brutto)	469,26	100	470,16	100	+ 0,90	+ 0,2	447,27	100	450,16	100	440,33	100	478,12	100
Abzüge:														
Gesetzliche Versicherung	29,73	—	35,31	—	+ 5,58	+ 18,8	31,63	—	33,68	—	33,33	—	36,12	—
Freiwillige Versicherung	4,72	—	3,07	—	— 1,65	— 35,0	2,23	—	2,93	—	3,13	—	3,38	—
Einkommen- und Lohnsteuer ..	13,17	—	15,01	—	+ 1,84	+ 14,0	13,40	—	13,98	—	15,36	—	18,44	—
Andere Steuern	2,24	—	2,41	—	+ 0,17	+ 0,8	2,69	—	2,32	—	2,31	—	2,66	—
Ausgabefähige Einnahmen³⁾	419,40	89,4	414,36	88,1	— 5,04	— 1,2	397,32	88,8	397,25	88,2	386,20	87,7	417,52	87,3

¹⁾ Haushaltungen mit monatlichen Verbrauchsausgaben von 240 DM bis 400 DM. — ²⁾ Kostabgabe, Zinsen, Rückvergütung, sonstige Quellen. — ³⁾ Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebung vom Sparkonto, Verkauf und Tausch.

lich 14,73 bzw. 17,72 DM je Monat im Erhebungszeitraum 1951/52 für die erfragten Familien besonderes Gewicht.

Die gesetzlichen und freiwilligen Abzüge vom Arbeitsverdienst machen bei den Buchführern rund 11 vH des Haushaltseinkommens aus. Ohne die Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Verkauf von Vermögenswerten und Abhebungen vom Sparkonto liegen die „Ausgabefähigen Einnahmen“ mit 419,40 DM (1950/51) und 414,36 DM (1951/52) um etwa 3 bis 7 vH höher als das Bruttoeinkommen des Haushaltungsvorstands. Mit einer durchschnittlichen Ausgabenhöhe von 385,24 DM je Monat hat der Aufwand für die Lebenshaltung 1951/52 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 0,7 vH (2,82 DM) erfahren. Die „Verbrauchsausgaben insgesamt“, das sind die wirklichen Gesamtausgaben ohne Ersparnisbildung und Tilgung von Schulden, erhöhten sich ebenfalls nur unwesentlich um 0,1 vH von 395,69 DM im Wirtschaftsjahr 1950/51 auf 396,03 DM im Wirtschaftsjahr 1951/52. Wandlungen in der Verwendung der Einkommen, die sich in den Änderungen der jeweiligen Aufwandsbeträge bzw. Verbrauchsmengen ausdrücken, sind vor allem auf die Marktverhältnisse und die sich hieraus entwickelnden Einzelhandelspreise sowie auf die Käuferpsychologie zurückzuführen. Grundsätzliche Verschiebungen in der Lebenshaltung ergaben sich jedoch nicht.

Über die Ausgabengestaltung der Durchschnittsfamilie unterrichtet die folgende Übersicht II. Aus Zweckmäßigkeitsgründen sind die vielfältigen Ausgaben der Haushaltungen in Bedarfsgruppen zusammengefaßt. Die Verteilung der Ausgaben auf die einzelnen Bedarfsgruppen bestätigt die bekannte Tatsache, wonach nicht ganz die Hälfte (42 bis 45 vH) der Gesamtausgaben auf Ernährung einschließlich des Genußmittelbedarfs, etwa ein Fünftel auf die Wohnung mit Wohnungseinrichtung, Heizung und Beleuchtung und rund ein Sechstel auf Bekleidung als die nächstgrößere Ausgabenposition entfällt.

Die Einzelbetrachtung nach Waren oder Warengruppen ist besonders wichtig bei einer so großen Gruppe wie der Bedarfsgruppe Ernährung. Für „Nahrungsmittel“ wurden im Erhebungsjahr 1950/51 durchschnittlich 148,69 DM verausgabt, 1951/52 beliefen sich die Kosten auf 159,26 DM je Monat und Familie. Somit entfielen auf die erwähnte Ausgabengruppe rund 38 bis 40 vH aller Verbrauchsausgaben. Gegenüber dem Vorjahr liegt dieser gewichtige Ausgabensatz 1951/52 im Monatsdurchschnitt um 7,1 vH höher. Die größten Aufwendungen für Ernährung erfolgten in beiden Jahren jeweils im Dezember, verursacht durch den stärkeren Fleischverbrauch während der Feiertage. Aufwandsspitzen im Frühjahr waren die Folge des Verbrauchs an relativ teuren Frühgemüsen; im Herbst bestimmten Wintervorratsbeschaffungen die Ausgabengestaltung. In den auf das Weihnachtsfest folgenden Monaten nahmen die Familien erklärlicherweise auch bei den Nahrungsmittelausgaben Einsparungen vor. Relativ niedrig hielten sich die Ausgaben ebenfalls im Frühsommer, besonders im Juni, in dem Obst und Gemüse verhältnismäßig billig waren und die Einmachzeit noch nicht begonnen hatte. Abgesehen von den saisonbedingten Schwankungen zeitigte die allgemeine Marktlage 1951/52 gegenüber der Erhebungszeit 1950/51 gewisse Verbrauchsverschiebungen. Erhöht haben sich insbesondere die Verbrauchsmengen von Vollmilch (+ 1,6 vH), Käse (+ 7,4 vH), tierischen und gemischten Fetten (+ 11 vH), Fleisch und Fleischwaren (+ 4,1 vH) und Nahrungsmitteln (+ 8,6 vH). Verbrauchsminderungen erfolgten bei Butter (— 14,7 vH), Eiern (— 4,3 vH), pflanzlichen Ölen und Fetten (— 10,1 vH), Fischen und Fischwaren (— 33 vH), Brot und Backwaren (— 14,4 vH), Kartoffeln (— 13,6 vH), Frischgemüse (— 13 vH), Obst (— 6,7 vH) sowie Zucker (— 8,9 vH) und anderen Süßwaren (— 7,5 vH).

Auf Seite 207 werden die gegenseitigen Beziehungen zwischen Verbrauchs- und Aufwandsentwicklung für

II. Die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben je Haushaltung 1951/52 in Baden-Württemberg (4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe¹⁾)

Ausgabengruppen	1950/1951		1951/1952		Zu-(+) oder Abnahme (-)		3. Vj. 1951		4. Vj. 1951		1. Vj. 1952		2. Vj. 1952	
	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH
Ausgaben für die Lebenshaltung	382,42	96,6	385,24	97,3	+ 2,82	+ 0,7	370,46	97,5	370,42	97,2	352,90	97,7	402,28	96,9
Davon für:														
Nahrungsmittel	148,69	37,6	159,26	40,2	+10,57	+ 7,1	158,57	41,7	162,33	42,6	144,06	39,9	161,19	38,8
Genußmittel	17,86	4,5	20,70	5,2	+ 2,84	+15,9	20,45	5,4	21,05	5,5	17,87	4,9	18,88	4,6
Wohnung ²⁾	43,88	11,1	37,61	9,5	- 6,27	-14,3	37,73	9,9	33,80	8,9	35,92	9,9	40,62	9,8
Wohnungseinrichtung und Instandsetzung	28,53	7,2	25,83	6,5	- 2,70	- 9,5	27,01	7,1	18,28	4,8	23,10	6,4	26,24	6,3
Heizung und Beleuchtung	18,75	4,7	19,41	4,9	+ 0,66	+ 3,5	18,70	4,9	17,36	4,5	21,46	5,9	20,83	5,0
Bekleidung und Wäsche	64,16	16,2	59,86	15,1	- 4,30	- 6,7	42,37	11,2	60,12	15,8	51,06	14,1	64,73	15,6
Reinigung von Kleidung, Wohnung und Einrichtung ..	8,94	2,3	8,26	2,1	- 0,68	- 7,6	8,18	2,2	7,95	2,1	7,81	2,2	8,68	2,1
Körper- und Gesundheitspflege	11,57	2,9	11,16	2,8	- 0,41	- 3,5	16,76	4,4	10,53	2,8	9,68	2,7	12,04	2,9
Verkehr	11,08	2,8	13,19	3,4	+ 2,11	+19,0	16,03	4,2	8,18	2,1	11,81	3,3	15,00	3,6
Bildung, Erholung und Unterhaltung ³⁾	28,96	7,3	29,96	7,6	+ 1,00	+ 3,5	24,66	6,5	30,82	8,1	30,13	8,4	34,07	8,2
Andere Ausgaben	13,27	3,4	10,79	2,7	- 2,48	-18,7	9,68	2,5	10,61	2,8	8,15	2,3	12,98	3,1
Davon für:														
Aufwand für die eigene Bewirtschaftung	3,02	0,7	2,92	0,7	- 0,10	- 3,3	2,60	0,7	1,67	0,5	2,02	0,6	5,60	1,3
Zinsen	0,15	0,1	—	—	- 0,15	-100,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterstützung und Geschenke	8,04	2,0	7,46	1,9	- 0,58	- 7,2	5,93	1,6	8,37	2,2	5,72	1,6	6,93	1,7
Aufwand für Dienstleistungen	0,15	0,1	0,09	0,0	- 0,06	-40,0	0,54	0,1	0,08	0,0	0,05	0,0	0,06	0,0
Verluste	0,65	0,2	0,22	0,1	- 0,43	-66,2	0,52	0,1	0,36	0,1	0,36	0,1	0,20	0,1
Verschiedenes ⁴⁾	1,26	0,3	0,10	0,0	- 1,16	-92,1	0,09	0,0	0,13	0,0	—	—	0,19	0,0
Verbrauchsausgaben insgesamt⁵⁾ .	395,69	100	396,03	100	+ 0,34	+ 0,1	380,14	100	381,03	100	361,05	100	415,26	100

¹⁾ Haushaltungen mit monatlichen Verbrauchsausgaben von 240 DM bis 400 DM. — ²⁾ Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung. — ³⁾ Ohne Verkehr. — ⁴⁾ Beerdigungskosten, Gräberpflege und dgl., Übernachtungen auf Reisen, die nicht der Erholung dienen, Rechtsanwaltskosten und dgl., Miete für geliehene Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände. — ⁵⁾ Gesamtausgaben ohne Ersparnisbildung und Tilgung von Schulden.

einige ausgewählte Nahrungsmittel, deren Verbrauchsmengen und Ausgabenbeträge bekannt bzw. erfaßt worden sind, graphisch aufgezeigt. Die Zeichnungen sind jedoch insofern grob, als die Entwicklung bei den einzelnen zu Bedarfsgruppen zusammengefaßten Waren oder Warengruppen unterschiedlich verlief. Dennoch lassen die Darstellungen gewisse Rückschlüsse auf die Lebenshaltung (Verbrauchsverschiebungen, Vorratsbeschaffung usw.) der Buchführerfamilien innerhalb des Berichtszeitraumes zu. In dem Kurvenverlauf wirkt sich neben anderen Faktoren (Qualitätswechsel, Einkauf beim Erzeuger usw.) auch die Preisentwicklung am Lebensmittelmarkt aus.

Von der Preisentwicklung sehr stark beeinflusst wurde unter den tierischen Nahrungsmitteln der Verbrauch von Butter. Die offensichtliche Zurückhaltung der Käufer im 2. Halbjahr 1951 machte im Frühjahr 1952 infolge sinkender Preise einer gesteigerten Kauffreudigkeit Platz. Dennoch lag der Butterverbrauch von 1,42 kg im Monatsdurchschnitt 1951/52 um rund 250 g niedriger als im Vorjahr. Wie im übrigen den Notierungen in den Haushaltsbüchern zu entnehmen ist, bestreiten die Familien ihren Fettbedarf hauptsächlich durch den Kauf billigerer tierischer Fette oder Mischfette.

Obwohl die Durchschnittspreise für pflanzliche Öle und Fette in der Zeit von Juli 1951 bis Juni 1952 stetig zurückgingen, erhöhten diese Preisermäßigungen nicht den Verbrauch. Demgegenüber hat sich der Verbrauch tierischer und gemischter Fette von 2,4 kg im Erhebungsjahr 1950/51 auf 2,7 kg im Erhebungsjahr 1951/52 beachtlich erhöht. In der im Monatsdurchschnitt errechneten Zunahme von rund 300 g kommt sowohl die Umschichtung des Verbrauchs von pflanzlichen auf tierische Fette als auch eine gewisse reale Erhöhung des Ernährungsstandards der untersuchten Familien zum Ausdruck. Im Sommer 1952 setzte bei gleichzeitigem Rückgang des Butterverbrauchs eine deutliche Zunahme des Margarineverbrauchs ein. Teilweise dürfte dieser Ver-

brauchsanstieg in der neu eingeführten Vitaminierung der Margarine begründet liegen.

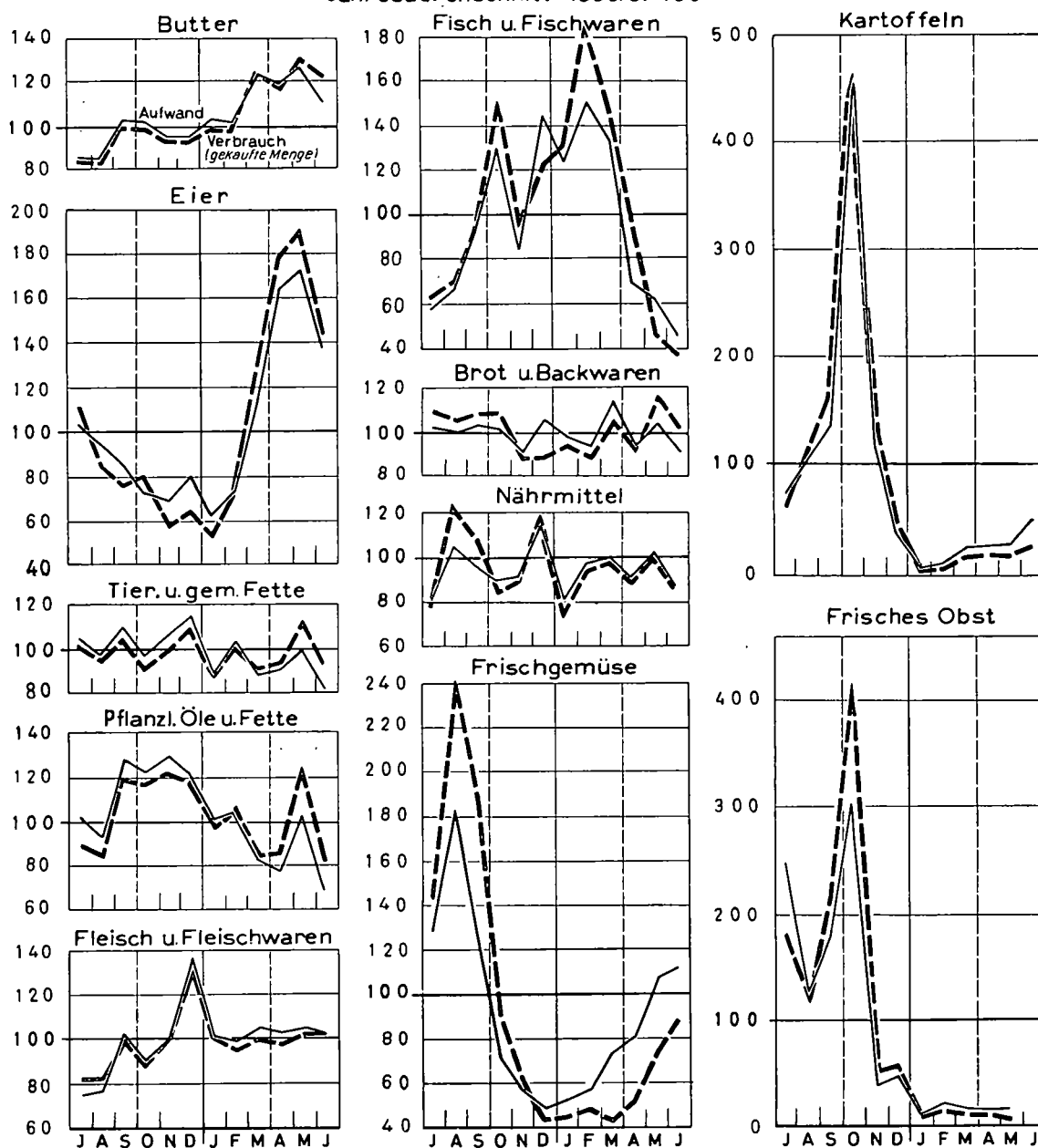
Die Wechselbeziehung zwischen Preisentwicklung und Verbrauch im Haushalt läßt sich z. B. deutlich aus dem Verlauf der Verbrauchs- und Aufwandskurven für Eier ersehen. Die während des 2. Halbjahrs 1951 steigende Preistendenz (0,22 DM auf 0,28 DM je Stück) verursachte eine starke Einschränkung des Eierkaufs; zum Teil lebten die Buchführer aus Vorrat. Im Dezember wirkte sich allerdings der Einfluß des Weihnachtsfestes stärker aus als die Preisverhältnisse, denn trotz steigender Eierpreise erhöhte sich der Verbrauch und damit die Ausgaben für Eier. Auf das spätere Sinken der Preise (Februar 1952) reagierten die Haushaltungen mit einer bedeutenden Erhöhung des Verbrauchs. Der Einfluß des Osterfestes ist ebenfalls unverkennbar (Verbrauchsspitze). In den Monaten Mai und Juni 1952 hielten sich die Verbrauchsausgaben für Eier auf beachtlicher Höhe; zahlreiche Käufe erfolgten hier bereits im Hinblick auf das zu erwartende Anziehen der Preise. Der Jahresdurchschnittsverbrauch beläuft sich auf 46 Eier je Monat und Familie.

Besonderes Gewicht unter den Ausgaben für die Ernährung kommt der Warengruppe Fleisch und Fleischwaren zu, für welche die Durchschnittsfamilie 1950/51 28,07 DM (18,9 vH der Nahrungsmittelausgaben) und 1951/52 29,87 DM (19 vH) aufwendete. Innerhalb des Fleisch- und Fleischwarenverbrauchs haben sich gewisse Umschichtungen vollzogen. So hat sich beispielsweise der Rindfleischverbrauch verringert, der Schweinefleischverbrauch erhöht. Außerdem ist der Verbrauch an Fleischwaren in weit größerem Maße als der Verbrauch an Frischfleisch angestiegen. Unverkennbar zeigt der Kurvenverlauf von Aufwand und Verbrauch den Einfluß der Festtage.

Die Verbrauchs- und Aufwandsentwicklung von Fischen und Fischwaren läßt sich durch die Verschiedenartigkeit der von den Buchführern erworbenen Sorten

Verbrauch und Aufwand ausgewählter Nahrungsmittel in Baden-Württemberg* im Erhebungszeitraum Juli 1951 bis Juni 1952

Jahresdurchschnitt 1950/51=100



527

* ohne Regierungsbez. Südbaden

Statistische Monatshefte Baden-Württemberg

und die besonders reagiblen Preise für Frischfische nur schwer beurteilen, zumal der Anteil der Aufwendungen an den Gesamtausgaben für die Ernährung anteilmäßig sehr gering ist. Im Monatsdurchschnitt 1950/51 wurden nur für 2,17 DM (1,5 vH), 1951/52 für 1,88 DM (1,2 vH) Fische und Fischwaren konsumiert.

Unter den Ausgaben für pflanzliche Nahrungsmittel kommt der Warengruppe Brot und Backwaren größte Bedeutung zu. Anteilsmäßig sind 1950/51 16,84 DM (11,3 vH der Nahrungsmittelausgaben), 1951/52 15,81 DM (10 vH) hierfür verwendet worden. Abweichungen im nahezu übereinstimmenden Verlauf der Verbrauchs- und Aufwandskurven sind in der Hauptsache auf ver-

mehrte Einkäufe teurerer Brotsorten (Schnitt- und Diätbrot) zurückzuführen. Innerhalb dieser Gruppe weist der Verbrauch von Weißbrot, Kleingebäck und Kuchen etwa seit Ende 1951 eine steigende Tendenz auf. Bemerkenswerte Verbrauchsspitzen an sonstigem Backwerk werden zu den Festtagen ausgewiesen.

Nährmittel und Hülsenfrüchte sind im Jahr 1951/52 in beachtlicher Menge verbraucht worden; an den Ernährungsausgaben war diese Ausgabengruppe mit 16,20 DM (10,3 vH) beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr steigerten sich die Ausgaben im Monatsdurchschnitt um 3,26 DM, wobei der Konsum von Eierteigwaren und Reis besonders ins Gewicht fällt.

Wie aus den Mengen- und Aufwandskurven für Speisekartoffeln hervorgeht, bestimmen die Einkellerungen weitgehend den Verlauf. Die Haushaltungen konnten teilweise Kartoffeln vom Erzeuger direkt oder in größeren Mengen von Verwandten billiger als zum Einzelhandelspreis beziehen.

Sehr deutlich lassen sich die jahreszeitlichen Einflüsse auf Aufwand und Verbrauch in der Warengruppe Gemüse erkennen. Mit kleinen Abweichungen liegt der obere Wendepunkt der Kurven im Hochsommer (August); dagegen wird der niedrigste Stand in den Wintermonaten erreicht. Daß Verbrauch und Aufwand sich nicht parallel entwickeln, ist in der Hauptsache im saisonüblichen Wechsel der angebotenen Gemüse und den damit verbundenen empfindlichen Preisschwankungen begründet.

Die jahreszeitlichen Einflüsse finden im Verlauf der Aufwands- und Verbrauchskurven für Obst einen noch deutlicheren Niederschlag. Sie sind ein Spiegelbild des ständig wechselnden Angebots der verschiedenen Obstsorten. Anteilsmäßig am größten ist der Verbrauch an Kernobst, das von der Zeit der Apfel- und Birnenreife bis zum Weihnachtsfest am meisten gekauft wurde. Nachweise über den Verbrauch von Süßfrüchten finden sich in allen Monaten; bevorzugt werden sie jedoch im Winterhalbjahr, vor allem um die Weihnachtszeit. Besonders an den Weihnachtsmonat gebunden erscheint auch der Verbrauch von Samen- und Schalenfrüchten.

Bei den Ausgaben für „Genußmittel“ (Getränke und Tabakwaren), die bemerkenswerten Schwankungen unterliegen, handelt es sich um eine Ausgabengruppe des sogenannten „Wahlbedarfs“. Nach Inkrafttreten der Lohn- und Gehaltserhöhungen wurden für Genußmittel größere Ausgabenbeträge (5,2 vH der Ernährungsausgaben für 1951/52 statt 4,5 vH für 1950/51) aufgewendet. Im Monatsdurchschnitt sind 1950/51 17,86 DM und 1951/52 20,70 DM für Rauchwaren, Spirituosen u. a. m. verausgabt worden. Eine Verbrauchs- und Aufwandspitze findet sich jeweils im Monat Dezember.

Wie aus der Übersicht II hervorgeht, besitzt die Miete innerhalb der Ausgabe für die „Wohnung“ besonderes Gewicht. Zusätzliche Wohnungsausgaben, z. B. Reparaturen, sind mit 0,41 DM im Monatsdurchschnitt für 1951/52 bzw. 1,62 DM für 1950/51 nur in unbedeutender Höhe verbucht worden.

Daß sich die Ausgaben für „Wohnungseinrichtung und Instandhaltung“ 1951/52 gegenüber dem Vorjahr absolut und relativ minderten (von 28,53 DM auf 25,83 DM), kann als Zeichen dafür angesehen werden, daß einerseits die erste Bedarfsbefriedigung an Haushaltsgegenständen erfolgt ist, andererseits das Preisniveau am Möbel- und Einrichtungsmarkt notwendige oder erwünschte größere Anschaffungen noch nicht ermöglichte.

Die Ausgabengruppe „Heizung und Beleuchtung“ ist starken jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen. Ihr Anteil an den Verbrauchsausgaben differiert zwischen 4,7 vH und 5,9 vH. Von nicht geringer Bedeutung für die Verbrauchsentwicklung war die Preisentwicklung am Kohlenmarkt (steigende Preistendenz für Braunkohlen). Die Eindeckung mit Holz und Kohlen für den Winter erfolgte vornehmlich in den Monaten Juni bis September. In den folgenden Monaten wurden durchschnittlich relativ geringe Mengen Brennmaterial eingekauft. – Örtliche Tarifveränderungen für Strom und Gas brachten im Jahre 1951/52 eine geringe Steigerung der Ausgabenbeträge. Echte Verbrauchsspitzen finden sich in der Erntezeit als Folge des Einkochens und Eindünstens und im Dezember durch die Weihnachtsbäckerei.

Gegenüber dem Vorjahr lagen 1951/52 auch die Ausgaben für „Bekleidung und Wäsche“ mit 59,86 DM absolut und relativ niedriger als im Vorjahr. Während 1950/51 je Haushaltungsmitglied 16,04 DM verausgabt

worden sind, kauften die Familien im Erhebungsjahr 1951/52 je Kopf nur noch für 14,86 DM Textilien und Schuhwerk ein. Die im gleichen Zeitraum erfolgten Preisrückgänge für Textilien kommen in der Ausgabenquote noch nicht voll zur Auswirkung. Allgemein ist zu bemerken, daß auch hier bereits in angemessenem Umfang eine erste Bedarfsbefriedigung stattgefunden hatte.

Die Entwicklung der Aufwendungen für die einzelnen Warengruppen innerhalb der Ausgabengruppe „Bekleidung und Wäsche“ war im Laufe der Erhebungsmonate unterschiedlich. Eine Aufwandspitze findet sich in der Zeit des Sommerschlußverkaufs und im Weihnachtsmonat. Hierbei überwiegen die Ausgabenbeträge für Oberbekleidung, insbesondere für Fertigwaren. – Da es sich bei den Aufwendungen für die Warengruppe Schuhwerk in der Hauptsache um Reparaturen und damit um einen Teil des Zwangsbedarfes handelt, blieben die Ausgabenbeträge 1951/52 gegenüber 1950/51 und in den einzelnen Monaten ziemlich konstant.

Mit 2,8 vH bzw. 2,9 vH sind die Ausgaben für „Reinigung und Körperpflege“ in beiden Jahren anteilmäßig nahezu gleich geblieben. Trotz sinkender Seifenpreise haben sich die Aufwendungen 1951/52 kaum verringert, da die Buchführer in steigendem Maße teurere kosmetische Präparate kauften.

Die Ausgaben für „Bildung und Unterhaltung“ beliefen sich im Jahresdurchschnitt auf 28,96 DM für 1950/51 bzw. 29,96 DM für 1951/52 je Monat. Wie die Übersicht II zeigt, bringen die Herbst- und Wintermonate mit ihren vermehrten gesellschaftlichen Anlässen und Vergnügungen eine nicht unbedeutende Ausgabenerhöhung. In den Sommermonaten steigern Ferien- und Sportausgaben die anteiligen Aufwandsbeträge.

Auch die Kosten in der Ausgabengruppe „Verkehr“ sind durch die Urlaubsfahrten und Festtagsreisen wesentlich beeinflusst worden. In dem durchschnittlichen monatlichen Ausgabenbetrag von 11,08 DM für 1950/51 bzw. 13,19 DM für 1951/52 kommen außerdem Fahrradreparaturen sowie Neuanschaffungen von Fahrradzubehör zum Ausdruck. Relativ hoch sind die Ausgaben für den ausschließlichen Berufsverkehr.

In den Aufwendungen für die Lebenshaltung insgesamt (Monatsdurchschnitt 1950/51 = 382,42 DM, 1951/52 = 385,24 DM) findet die Ausgabenentwicklung vorgenannter Bedarfsgruppen ihren Niederschlag. Die Höhe der für Waren und Leistungen der verschiedenen Ausgabengruppen gemachten Aufwendungen bestimmt den jeweiligen Anteil an den Gesamtausgaben für die Lebenshaltung. Wie aus der Übersicht II hervorgeht, unterscheiden sich die Ausgabenanteile jahreszeitlich nicht erheblich. Sie stellen außerdem nach dem Schwabe-Engels Gesetz eine Funktion der Höhe der Gesamtaufwendungen für die Lebenshaltung dar. Die Ausgabengruppen des starren Bedarfs, wie z. B. Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung usw. erhalten besonderes Gewicht, wenn die Gesamtaufwendungen niedrig sind. Ausgabenerhöhungen in der einen Waren- und Leistungsgruppe ziehen zwangsläufig Einsparungen in anderen Gruppen nach sich. Allgemein ist festzustellen, daß ein jeweiliger Steigerungsbetrag bei erhöhten Gesamtaufwendungen vornehmlich zur Befriedigung des elastischen Bedarfs, z. B. für Genußmittel, Bildung und Unterhaltung verwendet wird.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen in Arbeiterfamilien wichtige Aufschlüsse über die Struktur der Verbrauchsverhältnisse zu geben vermögen. Bei verschiedenen Ausgabengruppen, insbesondere bei den Nahrungsmitteln konnten Zusammenhänge zwischen Preisbewegung und Verbrauch sowie die Einwirkung der saisonalen Phasen des Jahres auf den Verbrauch nachgewiesen werden.

H e B